

MATERIALMAPPE

AGENT IM SPIEL

David S. Craig 10+



Regie: Sascha Bunge

Bühne & Kostüme: Angelika Wedde

Dramaturgie: Anna-Lena Rode

Regieassistenz & Soufflage: Gabriele Kästner

Inspizienz: Gustav Boehm

Mit: Rebecca Junghans, Patrick Kramer, Jessica Rust., Metin Turan

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen!

In unserem diesjährigen Stück für Kinder ab 10 Jahren wird eine Welt erzählt, in der nicht immer alles perfekt ist. Armut, Leistungsdruck und schwierige Familienverhältnisse sind nur einige der vielfältigen Themen, die behandelt werden. Das Besondere ist jedoch, dass sich die Protagonist*innen mit den schwierigen Lebensumständen nicht zufrieden geben, sondern sich aktiv und mit viel Fantasie Strategien aneignen, um in dieser (Erwachsenen-)Welt zu bestehen. Freundschaft ist ein zentrales Thema, das nicht zuletzt direkt in den Lebenswelten ihrer Schüler*innen ansetzt.

Die Inszenierung unseres Oberspielleiters Sascha Bunge lässt eine Welt entstehen, die sich die drei Freunde im Stück flexibel zu Eigen machen. Diese Beweglichkeit wird durch das Bühnenbild der Ausstatterin Angelika Wedde unterstützt und belebt die eigene Fantasie beim Zuschauen noch.

Damit Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Ihren Theaterbesuch gut vor- bzw. nachbereiten könnten, geben wir Ihnen in dieser Materialmappe einige Anregungen und Hintergrundinformationen. Wir hoffen, Sie hiermit gut zu unterstützen.

Wenn Sie weitere Fragen haben stehen wir Ihnen jederzeit mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße,

Anna-Lena Rode



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsangabe	4
Anregungen für die Vor – und Nachbereitung des Theaterbesuchs	5
Informationen zum Autor, Regieteam und zu den Darsteller*innen.....	9
EXTRA – Spielszenen aus dem Stück.....	11
EXTRA – Der Autor über sein Stück.....	15
EXTRA - Definition von Armut und Hintergrundinformationen.....	16
Literaturempfehlungen.....	21
Buchungsinformationen und Kontakte.....	22

INHALTSANGABE

AGENT IM SPIEL

von David S. Craig

10 +

Daniel ist ein Meister darin, superschnell Freunde zu finden. Denn er weiß nie, wann er das nächste Mal mit seiner Mutter wieder umziehen muss. Als sie in die Rotbuchenstraße 92K ziehen – das K steht für Keller – lernt er Mehmet und Melanie kennen, die ihre eigenen Probleme haben: Mehmet's Vater schreit die ganze Zeit und Melanie muss ständig zwischen ihren Eltern vermitteln. Da hilft es, Probleme als Agenten im Spiel und mit großem Einfallsreichtum lösen zu können! Bald merken die beiden jedoch, dass Daniel ziemlich arm ist und nicht richtig lesen kann. Jetzt sind seine Freunde gefragt, eine ganz besondere Mission mit ihm zu erfüllen: zu Hause ankommen.



Das Stück von David S. Craig für Menschen ab 10 Jahren ist ein Loblied auf die Fantasie und über die Kunst, den Schwierigkeiten des Lebens in unsteten Zeiten spielerisch zu begegnen.

Premiere: Sonntag, 21. Januar 2018 / 15.00 Uhr / TheOs – Theater im Oceanis Wilhelmshaven

Regie: Sascha Bunge / **Bühne & Kostüme:** Angelika Wedde

Mit: Rebecca Junghans, Patrick Kramer, Jessica Rust., Metin Turan

ANREGUNGEN FÜR DIE VOR – UND NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Damit Sie Ihren Theaterbesuch mit Ihrer Klasse gut vor- oder nachbereiten können, finden Sie anbei einige Spiele, die eine praktische Auseinandersetzung mit dem Stück ermöglichen.



VOR DEM THEATERBESUCH

Ins Gespräch kommen

Um Ihre Schüler*innen auf AGENT IM SPIEL einzustimmen, bietet es sich an, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Folgende Fragen könnten dabei helfen:

- Was ist sind Agent*innen?
- Was sollte man für Fähigkeiten als Agent*in haben?
- Was ist schwierig für jemanden, der oft umziehen muss?

Aneignung des Textes

Lesen Sie mit den Schüler*innen gemeinsam die Spielszenen aus **AGENT IM SPIEL**. Jede*r liest dabei der Reihe nach einen Satz. Alle Schüler*innen sind nun auf dem gleichen Kenntnisstand und alle haben etwas dazu beigetragen.

Text lesen mit verteilten Rollen

Die Jugendlichen sollen sich zu zweit bzw. zu dritt zusammenfinden und den Text mit verteilten Rollen lesen, zuerst ganz neutral. Danach können sie mit Gefühlen experimentieren: Wie kann man den Text noch lesen? Aggressiv, ängstlich, wütend, glücklich, müde, hysterisch, verliebt ... Welches Gefühl stimmt mit dem Inhalt der Szene überein, welches nicht?

PRAKTISCHE ÜBUNGEN FÜR DAVOR ODER DANACH

Das Au ja-Spiel

Die Schüler*innen verteilen sich im Raum. Die Spielleitung eröffnet das Spiel, indem sie zum Beispiel „Wir hüpfen alle auf einem Bein“ sagt. Die Gruppe ruft daraufhin zusammen „Au ja“ und alle hüpfen auf einem Bein durch den Raum. Das wird so lange gemacht, bis etwas Neues gerufen wird, das wiederum alle machen.

Was das alles kann!

Dani, Mehmet und Melanie lieben es, die verrücktesten Situationen zu behaupten! Ob imaginiertes Fußballspiel, der große Starauftritt oder fantastische Gehirnoperationen: Alles ist erlaubt!

Die Spielleitung bringt einen beliebigen Gegenstand mit (zum Beispiel einen Kleiderbügel). Mit viel Fantasie können die Schüler*innen aus dem Gegenstand etwas „zaubern“. So entsteht zum Beispiel ein „Megalomister“: Ein Armband, das man trägt und mit dem man schwere Dinge ganz einfach heben kann. Oder vielleicht wird aus dem Kleiderbügel die schnellste Haarbürste der Welt?

Variante: Beschränken Sie die Aufgabe damit, dass der Gegenstand besondere Agent*innen-Fähigkeiten ermöglicht!

Ballspiele ohne Ball

Mehmet hat einen Gehirnknoten. Er schießt kurz vor dem Tor immer daneben. Dani hat die Idee, dass sie Fußballspielen ohne Ball. Wird es jetzt funktionieren?

Die Gruppe bekommt die Aufgabe, einen beliebigen Ballsport ohne Ball zu spielen. Erwähnen Sie, dass man auch sehen soll, wer in welchem Team ist. Nach einer Weile Vorbereitungszeit können sich die Gruppen die Ergebnisse vorspielen und die Sportart erraten.

Variante: Es können auch noch imaginierte Unfälle oder Rivalitäten eingebaut werden.

Agent*innen-Spezial-Fähigkeiten

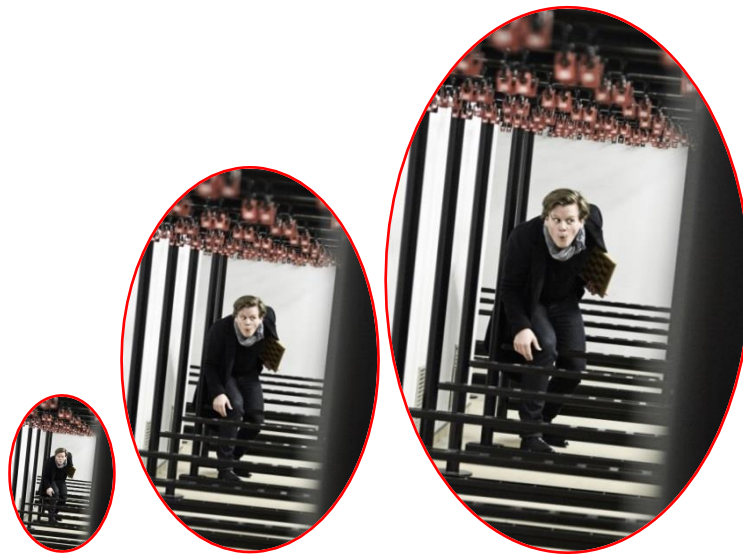
„Genau das ist es, was ein Geheim-Agent zu tun hat: Berichten, Infos sammeln, immer zur Stelle sein.“ Dani weiß ganz genau, was ein Geheim-Agent können sollte. Das ist nicht zuletzt auch eine Schutzfunktion, damit er Missstände in seinem Leben vertuschen kann.

Alle Schüler*innen überlegen sich, in welcher Fähigkeit sie als Agent*in besonders gut beherrschen würden (Zum Beispiel im Belauschen oder Spionieren, ohne entdeckt zu werden oder im Auf-leisen-Sohlen-unterwegs-sein o.Ä.)

Gehirnknoten rausoperieren

*Im Stück wird Mehmet sein Gehirnknoten rausoperiert. Die verrücktesten Werkzeuge werden von Dani und Melanie erfunden und während der Operation gehen sie in Rollen von sehr seltsamen Horrorfilm-Mediziner*innen.*

In Kleingruppen überlegen sich die Schüler*innen, welchen „Gehirnknoten“ sie rausoperieren möchten und überlegen sich, welche Werkzeuge sie benutzen und an welcher Stelle im Körper sie operieren werden. Diese Operation wird der Gruppe präsentiert. Und auch hier gilt: Je verrückter, desto besser!



NACH DEM THEATERBESUCH

Was habe ich gesehen? - Fragenkatalog zur Reflexion des Stückes

Wie sah das Bühnenbild aus?

Was konnte das Bühnenbild über die Atmosphäre der Inszenierung verraten?

Welche Orte wurden mit dem Bühnenbild dargestellt?

Habt ihr die Abbildungen im Bühnenbild wiedererkannt bzw. erinnern sie euch an bestimmte Orte (in WHV)?

Wie sieht die Ausgangssituation des Stückes aus?

Welche Probleme (Gehirnknoten) haben Mehmet, Melanie und Dani?

Wie schafft es Dani, das Mehmet und Melanie seine Freund*innen werden?

Wie wurde mit Konflikten umgegangen?

War der Schluss offen, so dass Ihr selbst noch nachdenken musstet, oder hat er alle Fragen beantwortet?

Hatten die Schauspieler*innen selbst Spaß an der Geschichte?

Konntet Ihr der Geschichte gut folgen?

Habt ihr noch Fragen?

Lieblingsmomente

Jede*r findet zu seinem Lieblingsmoment im Stück eine Bewegung und ein Geräusch, ein Wort oder einen Satz – je einfacher und klarer, desto besser. Die anderen raten, welcher Moment dargestellt wurde. Wenn jeder seinen speziellen Moment gefunden hat, kann man je 5 Spieler*innen auf die Bühne bitten und gemeinsam mit allen die Momente in die richtige Reihenfolge bringen. Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich.



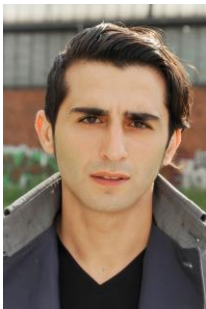
DIE DARSTELLER*INNEN

Melanie / Rebecca Junghans



Rebecca Junghans absolvierte ihre Schauspielausbildung am Schauspielstudio Frese in Hamburg.. Im Jahr 2016 erhielt sie den Lara-Förderpreis des Schauspielstudio Frese für die jahrgangsbeste Absolventin. Am Theater Freiburg spielte sie unter der Regie von Viola Hasselberg die Prinzessin in PLANET DER FRAUEN, sowie 2016 die Rolle der Fräulein Pfeffer in DER LEBKUCHENMANN unter der Regie von Dietrich Trapp. Zuletzt konnte man sie am Theater an der Glocksee in hannover in RASKOLNIKOW – HUMANITY IS OVERRATED.

Mehmet / Metin Turan



Metin Turan studierte am Schauspielstudio Frese in Hamburg. Bereits während seines Studiums gastierte er als Schauspieler im Deutschen Schauspielhaus Hamburg, im Theater Kiel und im Lichthoftheater Hamburg. Sein Debüt an der Landesbühne gab Metin Turan in TSCHICK und war außerdem in TRÜMMER DES GEWISSENS, COWBOYS UND PFERDE, in der Uraufführung von JIMI SUPERHELD, im Weihnachtsmärchen DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL und FÜSSE IM HIMMEL zu sehen. In der Spielzeit 2016/17 war er festes Ensemblemitglied der Landesbühne Niedersachsen Nord.

Dani / Patrick Kramer



Patrick Kramer studierte von 2012 bis 2015 am Michael Tschechow Studio Berlin Schauspiel. Er spielte unter anderem bereits am Kabinetttheater Wien, Theater Rigiblick Zürich, TFK Berlin und bei den Kreuzgangspielen Feuchtwangen. Zuletzt war er an der Landesbühne im Weihnachtsmärchen KALIF STORCH und WAS DAS NASHORN SAH; ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE zu sehen.

Luise / Jessica Rust



Jessica Rust absolvierte 2009 ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Bereits während ihres Studiums gastierte sie am Schauspiel Hannover, darunter unter anderem in der Regie von Sabine Boss, Marco Storman und Thomas Birkmeier. Von 2009 - 2013 war sie festes Ensemblemitglied des Stadttheater Konstanz und ist seither in zahlreichen Theater- und Filmproduktionen zu sehen.

ÜBER DAS REGIETEAM



Sascha Bunge arbeitete nach dem Abitur an der Akademie der Künste der DDR, später als Regieassistent im Schauspiel des Volkstheater Rostock. Von 1990 - 1996 studierte er Theaterwissenschaft / Kulturelle Kommunikation und Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zeitgleich arbeitete er als Regisseur, zunächst in der Freien Szene in Berlin und in Dresden, später in Magdeburg, Senftenberg, Aachen, Timișoara/Rumänien, Halle an der Saale und in Berlin. Von 1991 bis 1993 leitete er zudem das Hoftheater Berlin-Prenzlauer Berg und war 1995 künstlerischer Leiter am Projekttheater Dresden. Von 2005 bis 2014 arbeitete er als Oberspielleiter und Stellvertreter des Intendanten am Theater an der Parkaue – Junge Staatstheater Berlin. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er Oberspielleiter an der Landesbühne Niedersachsen Nord.



Angelika Wedde studierte Bühnen- und Kostümbild an der HfBK Dresden und Filmszenografie an der HFF Potsdam-Babelsberg. Von 1999 bis 2003 war sie als Szenografin für Film- und Fernsehproduktionen tätig. In den darauffolgenden Jahren arbeitete sie an unterschiedlichen Theatern in ganz Deutschland, unter anderem in Aachen, Berlin, Halle, Oldenburg und Rostock mit den Regisseur*innen Kay Wuschek, Sascha Bunge, Franziska Ritter sowie Lajos Talamonti und Wolf Bunge. Seit 2005 war Angelika Wedde für den gestalterischen Gesamtauftritt und das grafische Konzept des Theater an der Parkaue verantwortlich. In der Spielzeit 2017/18 war sie Ausstatterin für die Produktionen GÖTTERSPEISE und ENDSTATION SEHNSUCHT.

EXTRA- SPIELSZENEN AUS DEM STÜCK

SPIELSZENE 1 / Freunde finden

DANI *(läuft schnell zu seinem Einkaufswagen)* Hier Agent D., Delco. Geheimes Vorgehen tief in unbekanntem Territorium. Brauche dringend Backup. Wiederhole: brauche Backup. Kontrolle, melden Sie sich. Bitte. Sie müssen mich doch hören. Alarmstufe Rot! Mir geht der Saft aus. Ich kann nicht länger warten.
(schnappt nach Luft) Brauche ... Backup ... sofort. *(wird ohnmächtig)*

*Mehmet tritt mit einem Fußball aus seiner Wohnungstür.
Er sieht Dani da liegen und nähert sich ihm mit größter Vorsicht.*

(wacht auf) Hallo! Gute Reaktion, Kontrolle! Delco Ende.

MEHMET Mit wem sprichst du?

DANI Kontrolle. Lust mitzuspielen?

MEHMET Ne. *(kickt mit seinem Fußball rum)*

DANI Egal. Im Moment brauche ich erst mal einen Geheimagenten. Einen, der weiß, was hier so abgeht.

MEHMET Ich weiß, was hier abgeht ...

DANI Und? Was?

MEHMET Null.

DANI Irgendwas tut sich doch immer. Überfälle, Ausbrüche aus Gefängnissen, Überraschungsangriffe, ...

MEHMET Du denkst dir das alles aus, oder?

DANI Klar. Macht Spaß, was?

MELANIE Memme, du lebst ja noch! Warst wohl zu feige deinem Vater zu beichten, dass du wieder kein Tor geschossen hast. Sonst hätte er dir doch sicher den Kopf abgerissen. Also tschüss dann, Loser. *(geht ab)*

DANI Manno! Wer war das denn?

MEHMET Die gemeinste Ziege auf der ganzen Welt.

DANI Wie heißt sie?

MEHMET Melli, die Meckerziege.

DANI Ihre Tarnung?

MEHMET Godzilla.

DANI Wäre sonst noch was über sie zu berichten?

MEHMET Allerdings. Ich könnte dir eine Menge über sie erzählen.

DANI Genau das ist es, was ein Game Agent zu tun hat: berichten, Infos sammeln, überall zur Stelle sein. Aber wolltest du nicht Fußball spielen?

MEHMET Moment mal. Nur, wenn die nicht mit macht, bin ich dabei.

DANI Echt?

MEHMET Total!

DANI Dann bist du dabei.

MEHMET Jippiiii. Ich bin dabei und sie ist draußen!

DANI Und, deine Tarnung?

MEHMET Keine Ahnung.

DANI Du musst eine haben.

MEHMET Wieso?

DANI Als Schutzmaßnahme. Also, wer willst du sein.

MEHMET Raul Gonzalez.

DANI Okay.

MEHMET Ne, ich will lieber Oliver Kahn sein.

DANI Okay.

MEHMET Aber das glaubt ja sowieso keiner!

DANI Natürlich nicht. Vielleicht kannst du dich als mein bester Freund tarnen.

MEHMET Wie bitte?

DANI Ist doch 'ne perfekte Sache: Wir wohnen in derselben Straße, wir gehen zur selben Schule –

MEHMET Ja, aber du bist ja grade erst hier eingezogen. Niemand findet so schnell einen Freund.

DANI Wieso nicht? Ich kann an einem einzigen Morgen einen Freund finden und für einen richtig guten Freund brauche ich einen Tag.

SPIELSZENE 2 / Gehirnknoten rausoperieren

DANI Und warum geht das nicht, Mehmet?

MEHMET Manchmal, wenn ich mich frei gespielt habe und gerade schießen will, hämmerts mir im Kopf: „Das schaffst Du nie. Nie. Du machst alles falsch. Alles kaputt ...“ Und dann: Schaffe ichs auch nicht.

MELANIE Das ist ein Gehirnknoten.

MEHMET Ein Knoten im Gehirn?

MELANIE Ja, ich hab das auch immer beim Ballett. Ich versuche, die Grand Jeté zu machen und die Madame ruft „Vite, Vite, Vite!“ Und dann krieg ich so einen Schreck, dass ich wie ein Frosch herumhüpfte.

DANI Wie geht denn so ne Grand Jeté?

Melanie demonstriert es, Dani und Mehmet versuchen, es ihr nachzumachen.

DANI Du hast also einen Knoten in Deinem Kopf. Einen Gehirnknoten. Soll ich ihn Dir herausholen?

MEHMET Ja? Okay.

DANI Ich kann das, wenn Du mich lässt.

MEHMET Wirklich?

DANI Wirklich!

MEHMET Wie denn?

DANI Setzen Sie sich, Herr Mehmet. Schwester Melanie, das Messer bitte.

MELANIE Das Messer?

DANI Wir müssen seinen Kopf öffnen.

MEHMET Wie bitte?

MELANIE Okay! Allerdings bin ich die Ärztin!

DANI Frau Doktor, hier ist Ihr Messer. *(Hat einen Werkzeugkasten in seinem Gepäck.)*

MELANIE Ich brauche kein Messer. Ich brauche eine Säge!

MEHMET Ich glaub, ich muss nach Hause.

MELANIE Setzen Sie sich, Herr Mehmet, Sie werden nicht das Geringste spüren.

(Horrorfilmlichen.) Es wird Sie vor Schmerzen zerreißen. (Lachen.)

Melanie und Dani setzen sich Kopflampen auf. Dani wickelt Mehmeets Kopf in ein Tuch ein und gibt ihm eine Spritze. Melanie sägt Mehmeets Kopf langsam auf, bis sie ihn aufbrechen kann.

Dazu machen sie die entsprechenden Geräusche. Dazu Musik. Sie starren in das Innere des Kopfes.

MELANIE Hmhhh ...

DANI Aahh ...

MEHMET Was ist?

MELANIE Ich sehe kein Gehirn. Vergrößerungsglas, bitte! Da, da ist er!

DANI Der Knoten?

MELANIE Und er wächst. Lötlampe bitte!

MEHMET Lötlampe?

DANI Ganz ruhig, mein Herr. Es tut erst weh, wenn Ihr Kopf zu schmelzen beginnt.

MEHMET Ach, ja?

DANI Wenn Sie einen brennenden Schmerz spüren, einfach ganz ruhig bleiben. Das gehört dazu. (*Horrorfilmklachen.*)

MELANIE Asta la Vista, liebes Knötchen. (*Leuchtet.*) He, er ist nicht mehr da!

DANI Wo kann er denn sein, Frau Doktor? Vielleicht hat er ihn verschluckt?

MELANIE Setzen Sie das Laserschneidegerät an. Wir schneiden ihn ganz auf.

MEHMET Frau Doktor, ich fühle mich schon viel besser! Auuuuuu ...

Melanie und Dani schneiden ihn mit vereinten Kräften weiter auf.

MELANIE Puh. Braucht er die hier?

DANI Die Leber? Ich glaube nicht. Und das hier?

MELANIE Das ist das Herz.

MEHMET Bitte nicht!

DANI Es schlägt nicht mehr.

MELANIE Schlägt nicht mehr?

MEHMET Schlägt nicht mehr????

MELANIE Ein Notfall! Ich brauche sofort den Defi-, Debi-, Deli- Verdammt, dieses Herzgerät eben.

DANI Batterie geladen und fertig, Frau Doktor!

MELANIE Zurücktreten! Zurück! Zurücktreten habe ich gesagt!

DANI Das Herz schlägt wieder, Frau Doktor.

MELANIE Und das Gehirn ... denkt wieder?

MEHMET Ich glaube, es ist Zeit für eine kurze Unterbrechung: fünf Minuten Werbung!

MELANIE Da ist er. (*Mit zuckendem rotem Tuch.*) Jetzt hab ich ihn. Hier, halt ihn fest.

DANI Wir müssen drauftrampeln!

Melanie und Dani trampeln und springen auf dem Tuch herum.

MELANIE Jetzt ist er tot. Der böse Gedanke.

DANI Weg ist er. Der böse Gedanke.

MELANIE Ab jetzt wirst Du Tore schießen!

EXTRA – Der Autor über sein Stück

AGENT IM SPIEL zeigt, wie ein Junge mit Hilfe seiner Phantasie Barrieren überwindet und Kontakte schafft. Dani beherrscht das hervorragend. Er braucht „nicht mehr als einen Vormittag, um sich mit jemandem anzufreunden, und nur einen einzigen Tag, um einen besten Freund zu finden“. Diese Fähigkeiten hat er sich aneignen müssen, weil er mit seiner Mutter in zwei Jahren schon achtmal umgezogen ist. Er hat sich auch ein Abenteuer- und Rollenspiel ausgedacht, bei dem alle Beteiligten, ihre wahre Identität hinter einer bestimmten Rolle verstecken. Und die Erwachsenen treten nicht als reale Personen auf: Melanies Vater nehmen wir nur als Stimme aus dem Handy wahr, ihre Mutter als eine lebensgroße zweidimensionale Pappfigur und Mehrets Vater als Schatten eines brüllenden Dinosauriers hinter der Gardine. Seine eigene Rolle als Agent in diesem Spiel ermöglicht es Dani, schnell Anschluss zu finden und sich zugleich die neuen Freunde nicht zu nahe kommen zu lassen. Das ist eine notwendige Schutzmaßnahme für einen Jungen, der weiß, dass er bald schon wieder 'weiterziehen' wird. Als seine Freunde merken, wie arm Dani ist und dass er nicht einmal lesen kann, ist das für sein wenig gefestigtes Leben krisenhaft – nicht etwa weil er dadurch ein Zuhause verliert, sondern gerade weil ihm eines geboten wird. (David S. Craig)

Quelle:

Textfassung des Verlags mit Vorwort des Autors, <http://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/652/Action/showAuthor/fbe/v659g0u4tr6q0qhnj4tn388kd3/>, 12.12.2017.



EXTRA – Definition von Armut

Quelle: <http://www.armut.de/definition-von-armut.php>

Im Wesentlichen unterscheidet man drei Arten der Armut:

Absolute Armut

Absolute oder extreme Armut bezeichnet nach Auskunft der Weltbank eine Armut, die durch ein Einkommen von etwa einem Dollar (neuerdings 1,25US\$) pro Tag gekennzeichnet ist. Auf der Welt gibt es 1,2 Milliarden Menschen, die in diese Kategorie fallen.

Relative Armut

Von relativer Armut spricht man in Wohlstandsgesellschaften, in denen es absolute Armut praktisch kaum gibt, wohl aber eine arme „Unterschicht“ (neuerdings auch Prekariat genannt). Als relativ arm gilt hier derjenige, dessen Einkommen weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens beträgt.

Unter relativer Armut versteht man eine Unterversorgung an materiellen und immateriellen Gütern und eine Beschränkung der Lebenschancen, und zwar im Vergleich zum Wohlstand der jeweiligen Gesellschaft. Wer relativ arm ist, hat deutlich weniger als die meisten anderen. Sein Einkommen reicht in vielen Fällen nicht aus, um ein annehmbares Leben zu führen.

Im Gegensatz zum Begriff der absoluten Armut, der auf Subsistenz verweist, also auf das, was zum Leben unbedingt notwendig ist, basiert der international anerkannte Begriff relativer Armut auf der Vorstellung sozialer Ungleichheit.

So gilt zum Beispiel in Deutschland als relativ arm, wer maximal 50% des Medianeinkommens einer Bevölkerungsgruppe zur Verfügung hat.

Die relative Armut muss in ihrer Bedeutung allerdings „relativiert“ werden, weil das finanzielle Einkommen nur ein Indikator unter anderen ist und im Zusammenhang mit anderen Gegebenheiten gesehen werden muss. Im 2. Armutsbericht der Bundesregierung von 2005 heißt es darum zu Recht: „Schließlich greift eine indirekte Bestimmung der Armut wie etwa in Form der Einkommensarmut zu kurz, wenn andere Faktoren (z.B. Vermögen, Schulden, Gesundheit, Bildung, Arbeitslosigkeit) bei gleichem Einkommen einen jeweils unterschiedlichen Stellenwert besitzen.“ Vor allem geht es bei der Beurteilung der relativen Armut um den tatsächlichen Lebensstandard bzw. um die tatsächliche Befriedigung der Grundbedürfnisse.

Weil die so genannte "Einkommensarmut" den gesellschaftlichen Status nicht genügend wiedergibt, versucht man mit dem "Lebenslagenkonzept" eine weitere Beschreibung. Dieses Konzept interpretiert Armut als Unterversorgung in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel in den Bereichen Wohnen, Bildung, Gesundheit, Arbeit, Einkommen und Versorgung mit technischer und sozialer Infrastruktur. Ähnlich beschreibt eine Studie der Arbeiterwohlfahrt (AWO) verschiedene "Armutsdimensionen": Dazu gehören materielle Armut, Bildungsbenachteiligung, kulturelle Armut, soziale Armut, fehlende Werte, emotionale Armut, Vernachlässigung, falsche Versorgung und ausländerspezifische Benachteiligung. Eins ist fast allen Versuchen, das Problem "Armut" zu beschreiben, gemeinsam: Es geht um die ungleiche Verteilung von Chancen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Gefühlte Armut

Gefühlte oder auch sozio-kulturelle Armut lässt sich weniger an konkreten Einkommensgrenzen festmachen. Es ist mehr das Bewusstsein, das diese Art der Armut konstituiert. Sie betrifft diejenigen, die sich aufgrund ihrer allgemeinen gesellschaftlichen Ausgrenzung oder Diskriminierung als „arm“ betrachten oder Angst vor einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage haben bzw. in ständiger Angst vor Armut leben.

Soziale Herkunft

Das Armutsrisiko von Kindern ist hochgradig durch ihre soziale Herkunft bestimmt. So zeigen sich innerhalb eines jeden Haushaltstyps extreme klassenspezifische Differenzen. Familien der höheren sozialen Klassen – in denen 46 Prozent aller Kinder leben – haben ein sehr geringes Armutsrisiko. Ist der Haushaltsvorstand dagegen einfacher Arbeiter, findet sich jedes sechste in kleineren und annähernd jedes zweite Kind in größeren Familien in extremer Armut. Auch bei den Alleinerziehenden zeigt sich eine klare Klassendifferenzierung, wobei etwa zwei Drittel aller armen Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten eine Arbeiterin als Mutter haben.



Chancengerechtigkeit

Ein Soli gegen Kinderarmut

Von Christoph Butterwegge auf Deutschlandradio Kultur

Quelle: http://www.deutschlandfunkkultur.de/chancengerechtigkeit-ein-soli-gegen-kinderarmut.1005.de.html?dram:article_id=390820, 12.12.2017



"Wo wäre Solidarität dringender nötig als für Kinder in Armut?" (picture alliance / ZB / Jens Kalaene)

Im Wahlkampf versprechen nahezu alle Parteien, den Soli abzuschaffen. Dabei würde das nur den Wohlhabenden zugute kommen. Besser wäre es, einen neuen Soli einzuführen, um Kinderarmut gezielt zu bekämpfen, meint Christoph Butterwegge.

Hierzulande leben über zwei Millionen Kinder in Armut. Die meisten von ihnen schneiden vergleichsweise schlecht in der Schule ab, bleiben bei Freizeitangeboten außen vor und haben geringere Aussichten auf zukünftigen beruflichen Erfolg. Kurzum: Viele dieser Kinder lernen nicht, ihre Träume zu verwirklichen, sondern sie sich abzuschminken.

In dieser Lage predigen fast alle Parteien den Verzicht auf den "Soli". Die FDP optiert für seine sofortige Abschaffung, CDU/CSU und SPD wollen ihn langsam auslaufen lassen.

Dabei zeichnet sich der Solidaritätszuschlag im deutschen Steuersystem dadurch aus, dass er Spitzenverdiener, Hochvermögende und Konzerne, also besonders finanzkräftige Personen und Unternehmen, deutlich stärker belastet als die normalen Arbeitnehmer. Dies ist ein wichtiges Argument für seine Beibehaltung.

Hohe Kinderarmut in abgehängten Regionen

Wenn der Solidarpakt 2019 wie vorgesehen ausläuft, sollte man den Solidaritätszuschlag für die gesamtdeutsche Armutsbekämpfung umwidmen. Eine solche Ergänzungsabgabe wäre bestens geeignet, um eine Großoffensive gegen Kinderarmut zu finanzieren.

Denn damit könnten abgehängte Regionen in Ost- und Westdeutschland gleichermaßen befähigt werden, ihre soziale und Bildungsinfrastruktur so weit zu entwickeln, dass die dort besonders hohe Kinder- und Jugendarmut sinkt.

Nur wenn genügend Kindertagesstätten, gut ausgestattete Schulen und ausreichend Freizeitangebote vorhanden sind, kann verhindert werden, dass ein Großteil der nachwachsenden Generation perspektivlos bleibt. (...)

Armut trotz Arbeit

Ausschnitt aus einem Interview mit Armutsforscher Christoph Butterwegge vom 11.03.2017, http://www.deutschlandfunkkultur.de/armutsforscher-christoph-butterwegge-armut-trotz-arbeit-ist.990.de.html?dram:article_id=380968, 12.11.2017

Anteil der armen Kinder hat sich "verdoppelt"

Da wird behauptet vom Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, dass es heute 800.000 Arbeitslose mehr gäbe, wenn es Hartz IV nicht gäbe. Ich glaube, viel eher beweisen zu können, dass sich die Zahl der armen Kinder verdoppelt hat, seitdem am 1. Januar 2005 Hartz IV eingeführt wurde. Weil, es gab am 31. Dezember 2004 1,1 Millionen Kinder und Jugendliche in der Sozialhilfe. Und es gibt heute fast zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Hartz IV. Das heißt, die Zahl der von Armut Betroffenen hat sich seitdem erhöht, obwohl es weniger Kinder und Jugendliche heute aufgrund des demografischen Wandels gibt als damals. Das zeigt doch, dass diese Reformen für mehr Armut gesorgt haben. Das zu beweisen, ist leichter als den Rückgang der Arbeitslosigkeit darauf zurückzuführen.

Deutschlandradio Kultur: Nun ist Gerhard Schröder ja seit 2005 nicht mehr Kanzler, sondern Angela Merkel. Wie bewerten Sie ihre Amtszeit im Bereich Sozialpolitik. Was hat sie in den vergangenen zwölf Jahren für die Menschen getan, die langzeitarbeitslos sind, die schlechte Schulabschlüsse haben und deshalb schwer einen Job finden, im Niedriglohnsektor arbeiten oder eben auch arme Kinder sind?

Christoph Butterwegge: Die Politik der Agenda 2010 und der Hartz-Gesetze wurde ja im Wesentlichen von der Großen Koalition 2005 fortgesetzt. Das gilt vielleicht für die jüngste Vergangenheit nicht mehr in dem Maße, weil, da kann man den Mindestlohn nennen, da kann man auch Rentenreformen nennen, also, die Mütterrente, die Erhöhung, auch die Möglichkeit, ab 63, vorher beitragsfrei in Rente zu gehen. Das sind Verbesserungen im sozialpolitischen Bereich. Aber im Großen und Ganzen, würde ich sagen, ist der Sozialstaat weiter um- und abgebaut worden, auch unter Angela Merkel.

Und wenn sie heute sagt, den Menschen in Deutschland geht es so gut wie noch nie, dann ist das eine oberflächliche und undifferenzierte Aussage. Natürlich gibt es viele Menschen, denen es so gut geht wie noch nie. Wenn man über die Autobahnen fährt und

die vielen Limousinen sieht, dann merkt man das sehr deutlich, dass auch wir ein sehr reiches, ein sehr wohlständiges Land sind. Es behauptet übrigens auch der Paritätische Wohlfahrtsverband mit seinem Armutsbericht nicht, dass Not und Elend der Dritten Welt jetzt in Deutschland eine Heimat gefunden hätten, sondern er behauptet nur, dass die Armut, die relative Armut angestiegen ist, seit der Vereinigung 1990 noch nie so hoch war wie heute. Und die Armutsrisikoquote, das sagt auch das Statistische Bundesamt ist heute eben mit 15,7 Prozent sehr viel höher als 2005, wo die Quote 14,7 Prozent betrug, und noch viel höher als in den 90er Jahren, wo die Armutsrisikoquote in der Bundesrepublik so um 14 bis 11 Prozent lag. Das heißt also, wir haben eine zunehmende relative Armut in Deutschland. Und dazu hat auch die Politik unter Angela Merkel, denke ich, ein gutes Stück beigetragen.

LITERATUR – UND RECHERCHEEMPFEHLUNGEN

Zum Thema Armut:

Asmus, Antje/ Pabst, Franziska: Armut Alleinerziehender, in: Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017, https://www.armutskongress.de/fileadmin/files/Dokumente/AK_Dokumente/armutsbericht-2017.pdf, S. 22-29, 12.12.2017.

Bauer, Jutta (Hrsg.): Armut: Schüler fragen nach, Hamburg: Carlsen 2017.

Der Paritätische Gesamtverband: Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017, https://www.armutskongress.de/fileadmin/files/Dokumente/AK_Dokumente/armutsbericht-2017.pdf, 12.12.2017.

<http://www.armut.de/definition-von-armut.php>, 12.11.2017.

Zum Thema Legasthenie:

Breimann, Beate: Informationsschrift zu LRS und den gesetzlichen Rahmenbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer in NRW, https://www.bvlegasthenie.de/images/static/pdfs/NRW/InformationsschriftLRS_NRW.pdf, 13.11.2017.

Bundesverband Legasthenie & Dyskalkulie e.V. (Hrsg.): Legasthenie in der Schule. Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer, 4. Auflage, https://www.bvl-legasthenie.de/images/static/pdfs/bvl/9_Handreichung_Lehrer_6_2015.pdf, 15.11.2017.

Bundesverband Legasthenie & Dyskalkulie e.V. (Hrsg.): Legasthenie allgemein und Ursachen, <https://www.bvl-legasthenie.de/legasthenie.html>, 17.11.2017.

Schulte-Körne, Prof. Dr. Gerd: Ratgeber Legasthenie: Frühzeitig erkennen. Richtig reagieren. Gezielt behandeln, Hamburg: Nikol 2014.

BUCHUNGSIONFORMATIONEN UND KONTAKTE

Premiere: Sonntag, 21. Januar 2018 / 15.00 Uhr / Theos – Theater im Oceanis Wilhelmshaven

ProbeGucken: Donnerstag, 11. Januar 2018 / 19.00 Uhr / Theos – Theater im Oceanis Wilhelmshaven. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit dem Regieteam zu sprechen.

Bitte melden Sie sich an unter Tel. 04421.9401-34 oder annalenarode@landesbuehne-nord.de.

Wir kommen mit dem Stück auch zu Ihnen in die Schule! Wenden Sie sich dafür und für Gruppenbuchungen an unsere Disponentin Heike Thies unter Tel. 04421.9401-27 oder heike.thies@landesbuehne-nord.de.

Pro Schüler*in kostet eine Karte 6,00 €. Lehrkräfte und Aufsichtspersonen haben freien Eintritt.

Achtung! Frühbucher*innenrabatt: Buchen Sie vor der Premiere, kostet eine Karte nur **2,80 €**.

Termine im TheOs – Theater im Oceanis:

So., 21/01/2018 / 15.00 Uhr *Premiere*

So., 11/02/2018 / 15.00 Uhr

Fr., 02/03/2018 / 18.00 Uhr

Termine im Spielgebiet:

Di., 06/02/2018 / 9.00 Uhr & 11.15 Uhr / Neumünster, Theater der Stadt

Di., 13/02/2018 / 10.00 Uhr / Brinkum, Oberschule Kloster Barthe

Mi., 14/12/2017 / 9.00 & 11.15 Uhr / Brinkum, Oberschule Kloster Barthe

Do., 15/02/2018 / 9.00 & 11.15 Uhr / Norden, WBZ

Wir kommen mit dem Stück auch zu Ihnen in die Schule! Wenden Sie sich dafür und für Gruppenbuchungen an unsere Disponentin Heike Thies unter Tel. 04421.9401-27 oder heike.thies@landesbuehne-nord.de.

Wir spielen AGENT IM SPIEL bis zum 11. März 2018 und empfehlen das Stück für Kinder der Jahrgangsstufen 5 – 7.

Für alle inhaltlichen Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Anna-Lena Rode

Dramaturgin | Theaterpädagogin Junge Landesbühne

Tel. 04421.9401-34

anna-lena.rode@landesbuehne-nord.de